

Betrachtungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467521>

Nutzungsbedingungen

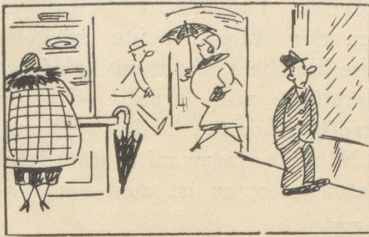
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

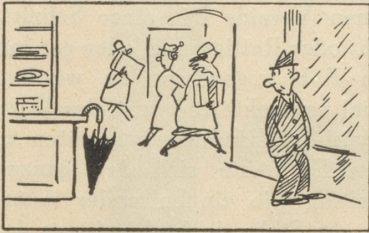
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



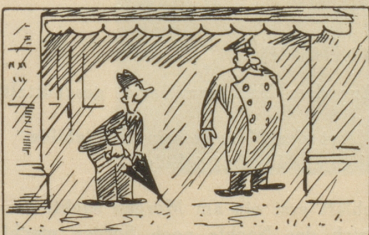
Der Grund



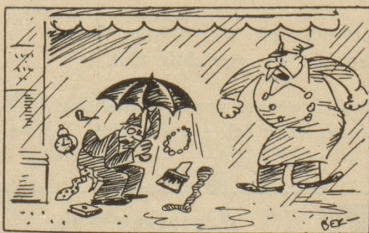
warum man



einen Schirm



nie in einem Warenhaus



abhängen soll!

(Söndagsnisse Strix)

Die verlorene Wette

Fritz hat einen Kollegen, mit diesem Kollegen diskutiert er dies und das. Eines Tages kommen sie unter anderem auch auf das Sprichwort «Kleider machen Leute» zu sprechen.

Ernst behauptet, dass er in den ärmsten Kleidern herumlaufen könnte, es würden ihn doch alle Bekannten grüssen, denn Ernst ist als wohlhabend bekannt und hat viele Bekannte.

Fritze widerspricht.

Offeriert ihm Ernst eine Wette von 20 Franken.

Fritze steigt ein, stellt die Bedingung, dass Ernst 14 Tage nur ohne Krawatte und Kragen in das Geschäft kommen darf.

Anderntags beginnt die Wette.

Morgens, im Autobus: alle Mitpassagiere staunen ihn an. Einer bringt sogar den Mut auf und macht ihn auf den Mangel an seiner Kleidung aufmerksam. Ernst erklärt, dass es Absicht sei ... Tuscheln bei seinen Bekannten auf der Plattform. Man begreift nicht, wie er auf eine solche Marotte kommt, die ihn blamiert. In der Stadt angekommen, wartet keiner auf ihn, alle gehen so rasch wie möglich ihres Wegs.

Mittags im Speiseraum: allgemeines Erstaunen und tuscheln. Ernst merkt, dass es ihm gilt; ruft Einer: «Hast Dich heute Morgen nicht fertig angezogen.» Ernst ist verwundert über solche Kleinlichkeit, fängt sich so ganz allmählich an zu schämen. Tastend fährt seine Hand über die Rocktasche, in der er den von allen so vermissten Kragen hat.

Abends! Ernst macht einen Spaziergang durch die Stadt. Begegnet vielen Bekannten, die sonst immer einige Worte mit ihm gewechselt haben; etliche sehen ihn erstaunt an und grüssen freundlich, die meisten aber grüssen erstaunt und kühl.

Am zweiten Tag merkt Ernst schon, dass er von den meisten Bekannten gar nicht gesehen werden will. Ja er hat beobachtet, dass etliche sogar einen Umweg machen.

Abends sitzt er in einer kleinen Kneipe, allein ohne Freund oder Bekannte. Er macht sich Gedanken, er hat Angst, er könnte seine Freunde verlieren und bereut schon, mit Fritze in die Wette eingestiegen zu sein. Er beschliesst, anderntags Fritze das Geld auszuzahlen, lieber verlieren, als

alle Bekannten so offensichtlich vor den Kopf zu stossen. Am Morgen legt er mit bitterer Miene die 20 Franken auf den Tisch und ist froh, den Kragen wieder tragen zu können.

Denn an dem Kragen erkennen die Menschen die in dem Kopfe stekende Intelligenz und an der Schönheit der Krawatte sieht man sofort die Tüchtigkeit des Trägers.

Merkwürdig: die Zeiten ändern, doch die Menschen hängen immer noch an den alten Sprichwörtern und an alten Bräuchen. Sohn

Wurst wider Wurst

«Haftet mir die Feuerversicherung für jedes Stück meines Eigentums, was verbrennt?»

«Selbstverständlich.»

«Wenn ich nun für die Kiste Zigarren, die ich geraucht habe, Schadenersatz verlange?»

«Dann wird die Versicherung dich wegen vorsätzlicher Brandstiftung verklagen!» ff.

Betrachtungen

Es wechseln des Lebens Werte,
Mit ihnen auch Freude und Weh.
Jetzt steigen plötzlich die Aktien
Der Monarchie A.-G.

Die Völker spielen gern Lotto,
Es ändern sich Sitten und Zeit.
In Oesterreich hält man den Otto
Von Habsburg als Einsatz bereit.

Es wandeln sich Farbe und Fahne
In Staaten mit neuem Ziel.
Dort wachsen neue Organe,
Und andere macht man steril.

Wie viele nutzen das Wetter
Und quaken wie Frösche im Chor!
Es spriessen heroische Retter
Auch hier aus dem Boden hervor.

Und mancher verspricht, den Jammer
Der Welt zu enden, bewegt.
Er fühlt sich als göttlicher Hammer,
Der auf den Amboss schlägt. Gnu

